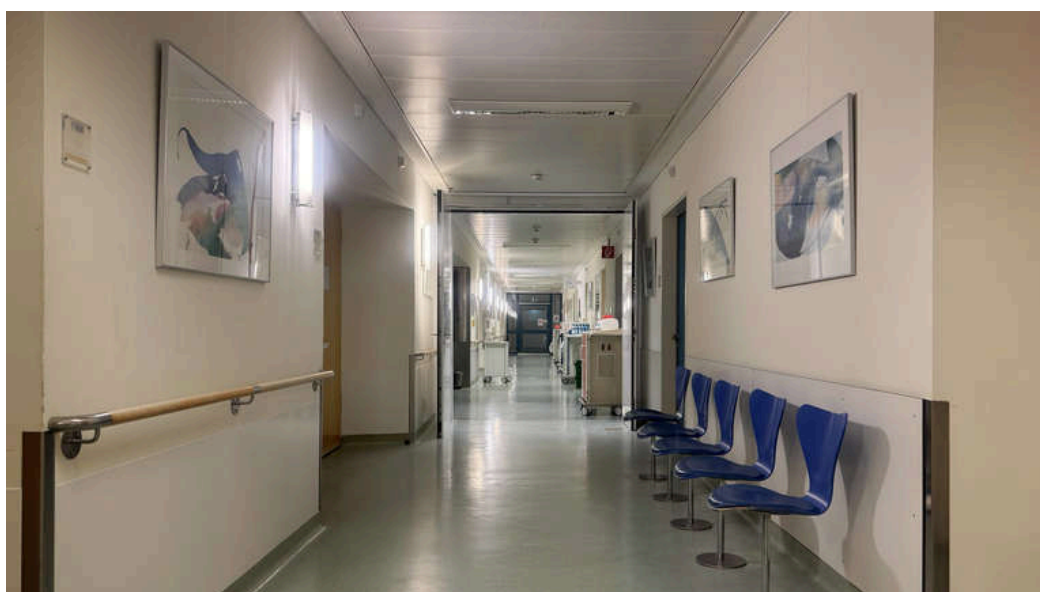




Ostallgäu: Ärztlicher Kreisverband fordert Reformen

29.01.2025, 09:49 Uhr

Von: Markus Wittmer



Höhere Ausgaben und geringere Einnahmen: Die finanzielle Lage der Kliniken in Deutschland verschlechtert sich weiter. (Symbolbild) © Sven Simon/Imago

Der Neujahrsempfang des ärztlichen Kreisverbands (AEKV) entwickelt sich mehr und mehr zum Netzwerktreffen von Akteuren im Kaufbeurer und Ostallgäuer Gesundheitswesen. Folgte bei der ersten Auflage 2006 noch rund 80 Gäste der Einladung, kamen diesmal 220 Gäste ins Kaufbeurer Sparkassenforum – neben Ärztinnen und Ärzten auch Vertreter aus Politik, Bildung und anderen Bereichen der medizinischen Versorgung.

Kaufbeuren/Landkreis – Zu Beginn des Neujahrsempfangs sendeten der Vorstand der Sparkasse Allgäu Angelo Picierro und Landrätin Maria Rita Zinnecker positive Signale in die Runde. Picierro machte mit der Aussicht auf vier Zinssenkungen im Jahr 2025 Hoffnungen auf ein besseres Investitionsklima und Zinnecker freute sich über die gute Zusammenarbeit mit der Ärzteschaft und dass immer wieder neue, junge Ärzte in die Region kämen. Aber auch schon bei ihrer Rede schienen die großen aktuellen Probleme dieser Tage auf: Die geplatzte Regierung, die Unsicherheit auf internationaler Ebene, der Pflegenotstand.

Kaufbeurens Oberbürgermeister Stefan Bosse stellte dann die Probleme der Menschen vor Ort in den Vordergrund. Er mahnte, dass die Gesellschaft immer weiter auseinanderfalle, wenn es nicht gelinge, Lösungen für die alltäglichen Nöte und Bedürfnisse der Menschen zu finden. Eindringlich schilderte er, wie Familien bei ihm Büro stünden, weil sie nach der ersatzlosen Schließung einer Kinderarztpraxis in Kaufbeuren nicht mehr wüssten, wo sie ihr Kind impfen lassen könnten. Hier müsse dringend etwas geschehen, weil sonst die Menschen das Vertrauen in das Funktionieren der Gesellschaft verlören. Eine Reform sei notwendig, die es für Ärzte wieder attraktiv mache, eine eigene Praxis zu eröffnen und die Kliniken unabhängig von kommunalen Zuschüssen mache, so Bosse.



Schilderten aktuelle Probleme der Gesundheitsversorgung vor Ort (v. li.): Die stellvertretende Kreisvorsitzende Sabine Sprich, AEKV-Vorsitzende Marlene Lessel, MdB Stephan Stracke, Landrätin Maria Rita Zinnecker und Oberbürgermeister Stefan Bosse. © Wittmer

Die dringende Notwendigkeit von Reformen sah auch die Vorsitzende des Ärztlichen Kreisverbandes Marlene Lessel, die gleichzeitig auch Zweite Vorsitzende der Bayerischen Ärztekammer ist. Allerdings sei eine Reform zum Scheitern verurteilt, wenn weder eine Folgenabschätzung noch der Rat der Ärztlichen Fachverbände und anderer Experten, die die Verhältnisse vor Ort kennen, eingeholt werde, mahnte Lessel. Leider sei genau dies bei der aktuellen Krankenhausreform der Fall.

Positiv bewertete sie die Aufhebung der Budgets für Hausärzte, welche die ehemaligen Ampelparteien unlängst beschlossen haben. Der nächste Schritt müsse sein, dass auch die Budgetierung der Fachärzte aufgehoben werde, so dass ein Arzt jede erbrachte Leistung auch bezahlt bekommt. Positiv sei auch die Kooperation und das Engagement der Ärzte im Kreisverband zu bewerten sowie die Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Gesundheitsministerium, erklärte Lessel weiter. Als wesentliche Säule der ärztlichen Selbstverwaltung böten der Kreisverband sowie die Ärztekammern die Möglichkeit, die Gegebenheiten im Gesundheitswesen aktiv mitzugestalten und neue Möglichkeiten für Ärzte und Patienten zu eröffnen.

Im Nachklang der Veranstaltung blieb trotzdem eine „bittere Wahrheit“ hängen, die OB Bosse formuliert hatte. Die Zeiten, in denen das Gesundheitswesen alles für alle überall anbieten konnte, sind vorbei. Was wem künftig wo angeboten wird und wer das dann bezahlt, diese Frage zu lösen dürfte eine der zentralen Aufgaben der neuen Bundesregierung sein. Eine, die vermutlich über das Wohl und Wehe unserer Gesellschaft entscheiden wird. Die Ärztinnen und Ärzte, so Lessel, werden ihren Beitrag dazu leisten.